

Aus den Anfängen

In einen Brief von Pfarrer Disselbeck an Erika Langrock aus dem Jahre 2003 erinnert sich Helmut Disselbeck:

Boniver hat sehr schön begründet, weshalb die Kirche die endgültige Form bekam, die ihr dann den Namen "Zeltkirche" eingebracht hat. Boniver wollte die Kirche absetzen von den rechteckigen, unterschiedlich hohen Gebäuden. In der Senke gelegen, als eine kleinere Kirche geplant, konnte sie mit der Höhe des Schachtgerüsts der AV nie konkurrieren. So sollte sie dann durch ihre Form als Gebäude dominieren. Weil Leich und mich die theologischen Aussagen des Hebräerbriefes von der Gemeinde als dem (in unserer Gesellschaft) wandelnden Gottesvolk, das sich hier nicht festsetzen, geschweige denn einigeln darf, besonders bewegten, haben wir den Namen "Zeltkirche" sehr gefördert.



Die Heizung

Als die Frage anstand, wie die Kirche beheizt werden sollte, wurden innerhalb der Bauabteilung der CWH die Spezialisten zu Gutachtern. Die "Elektriker" und die mit "normalen" Heiztechniken befassten Ingenieure sollten jeweils berechnen, welche Technik die wirtschaftlichste, die kostengünstigste sei. Die "Elektriker" hatten die Nase vorn, und deshalb wurde die elektrische Fußbodenheizung eingebaut. Über 5 Km Heizkabel wurden verlegt, in einzelnen Segmenten schaltbar und reparierbar. Ob das alles auch heute noch als so günstig angesehen wird, weiß ich nicht. Jedenfalls hatte man im Winter warme Füße. Bei Familiengottesdiensten konnten Kinder auf dem Boden sitzen. Die vom Boden aufsteigende Wärme drückt die Kaltluft oben zusammen, wenn es gut ging, hatte man auch beim Stehen warme Ohren. Aber Wehe, wenn eine Tür offen stand, die im oberen Kirchenraum zusammengedrückte kältere Luft in Bewegung geriet, dann wurde das Heizen teuer.

Hier liegen die Wurzeln !

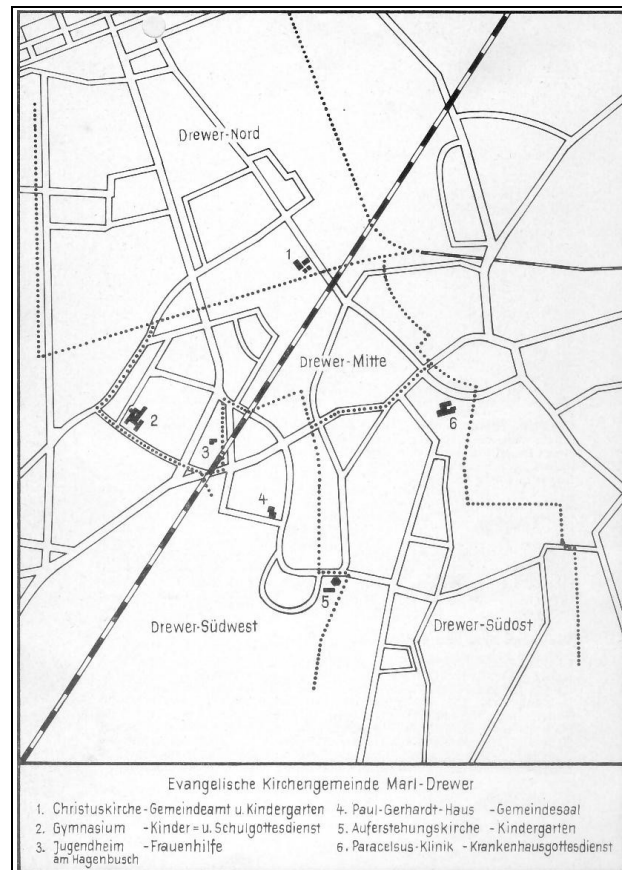
Wenn sie sich heute die kirchliche Landschaft von evangelischer Seite vor Augen führen, dann wird deutlich, wie ursprünglich gewachsen vieles ist:

Manches hat sich auch verändert: Im HoT Hagenbusch trifft sich keine Frauenhilfe mehr und die Frauen, die sich heute im Paul-Gerhard-Haus treffen, denken auch heute noch: "Wie soll ich dich empfangen?" oder „Wie begegne ich dir?“, obwohl sie vermutlich dabei seltener an Weihnachtslieder denken.

Aber immer noch feiern wir neben den Kirchen Gottesdienste in der Klinik oder Schulgottesdienste im ASGSG.

Aus heutiger Sicht sind vermutlich die innergemeindlichen Grenzen zwischen den jeweiligen Pfarrbezirken offener geworden.

Und offensichtlich hat die „Südwanderung“ in der Bebauung drastisch zugenommen, sodass die Kirche „mitten im Dorf“ steht.



Die Fenster

Bei den Fenstern haben wir einen weiteren Fehler gemacht. Natürlich hätten die vier großen Fenster in Gänze gestalten werden müssen.

Ich weiß es nicht mehr, wer uns auf Helmut Heinken aufmerksam gemacht hat. Es müssen Leute der CWH gewesen sein. Damals war es ein großes technisches Problem, den im Werk hergestellten Kunststoff einzufärben. Bei Sonnenlicht verblassten die Farben sehr schnell. Heinken war ein Erfinder. Er verstand es, dieses Problem zu lösen und sein Geheimnis zu hüten. . . . Es hat nur wenige Begegnungen mit ihm gegeben. Sein Atelier habe ich nicht betreten. Andere Arbeiten- abgesehen von Gussproben - habe ich von Helmut Heinken nicht gesehen. Er hat meines Wissens "Auferstehung" mit Licht in Verbindung gebracht, wollte besonders im Fenster über dem Altar österlichen Glanz in den Kirchenraum bringen.

Urkunde Grundsteinlegung

IM NAMEN DES VATERS UND DES SOHNES UND DES HEILIGEN GEISTES legen wir heute, am 15. Sonntag nach Trinitatis, den Grundstein zu unserem neuen Gotteshaus, das den Namen „Auferstehungskirche“ tragen soll. Wir haben diesen Namen gewählt, weil wir glauben, dass Christus, der auferstandene Herr, sich seine Gemeinde auch hier in Drewer baut, und weil wir wissen, dass er als Sieger den Unfrieden und die Unfreiheit und den Unglauben der Welt überwindet.

Nach einem Wettbewerb im Jahre 1958 wurde Herr Prof. Boniver aus Mettmann beauftragt, diese Kirche in der neu erstandenen Breddenkampsiedlung zu bauen.

Schon seit dem 3.10.1954 versammelt sich der Südbezirk, der seit dem 1.4.1956 selbständigen Kirchengemeinde Drewer zum Gottesdienst im Paul-Gerhardt-Haus, das inzwischen zum Mittelpunkt zweier Pfarrbezirke geworden ist, die in den Jahren 1957 und 1958 neu errichtet wurden.

Die Zahl der Gemeindeglieder der genannten zwei Pfarrbezirke ist infolge der starken Bautätigkeit der örtlichen Industrie allein in den letzten 2 ½ Jahren um 1021 auf 5350 gestiegen, sodass das Gemeindehaus zu klein wurde. Ein weiteres Anwachsen ist zu erwarten. Dank der Hilfe der Kreissynode und der Kirchenleitung, der Stadt, Marl und des Wiederaufbauministeriums, der Chemischen Werke Hüls und der Gewerkschaft Auguste Viktoria und nicht zuletzt durch den Einsatz der Kirchbausammler und die Opferwilligkeit der ganzen Gemeinde, konnten wir am 19.7.1959 den ersten Spatenstich tun und dürfen wir heute den Grundstein legen.

Möge dieser Bau ohne Unfall zu Ende geführt werden, viele Jahrhunderte stehen und immer dazu dienen, dass der lebendige Herr Jesus Christus hier seine Gemeinde sammelt und zurüstet für ihren Auftrag in der Welt.

„Gelobt sei Gott und der Vater unseres Herrn Jesu Christi, der uns noch seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten.“

Marl, den 25. September 1960

DAS PRESBYTERIUM DER EVGL. KIRCHENGEMEINDE DREWER